

ENN DIE ABWERTUNG DROHT....

von Max Geoffroy

Die Abwertung ist an der Tagesordnung.

Jeder weiss, dass der Franc durch eine neue Abwertung bedroht ist. Der Finanzminister, erzählen uns die Zeitungen, "hat die Aufmerksamkeit des Ministerrates auf den Ernst der Budgetlage und die notwendig werdenden dringenden Massnahmen gelenkt" (15.Nov.). Diese Maßnahmen sind nicht genau festgelegt worden, wenigstens nicht vor dem Land. Aber die Tatsache ist die: die Inflation, gleichlaufend mit dem Ansteigen der Preise, führt zu einer neuen, unvermeidlichen Abwertung.

Verhältnisse der Inflation.

Der Rhythmus der Inflation ist im Begriff sich zu beschleunigen. Der Notenumlauf beträgt jetzt mehr als 700 Milliarden. Im Verlauf der drei letzten Monate hat er sich auf 80 Milliarden erhöht. Diese Ziffern wurden von Fachblätter mitgeteilt und besonders vom "Figaro" vom 17.11. Man kann sich eine Vorstellung von deren Bedeutung machen, wenn man sich erinnert, dass der Notenumlauf im Oktober 1944 640 Milliarden betrug und dass er im August August 1945 auf 444 Milliarden zurückgebracht wurde. (1)

So erhöhte sich der Notenumlauf in 18 Monaten um 60%.

Diese Erhöhung des Notenumlaufs drückt zugleich die ökonomische Verarmung des Landes und eine gigantische Teilungsoperation des National-Einkommens aus.

Verarmung des französischen Kapitalismus.

Die Verarmung des Landes ist vorerst eine relative Verarmung (in Bezug auf andere kapitalistische Mächte). Während anderer Nationen ihr Produktionspotential ins Ungeheuerliche gestiegen ist, vegetiert Frankreich. Als Beweismittel führen wir nur an: die Anzahl der "esclaves mécaniques") pro Einwohner im Grossbritannien, Vereinigten

(1) Der Notenumlauf betrug im Jahre 1900 - 4 Milliarden, im Jahre 1914 - 7 Milliarden, 1920 - 28 Milliarden, 1930 - 72 Milliarden, 1948 - 101 Milliarden. Bis 1944 ergibt sich die Erhöhung der Papiergeleßauflage durch das Anwachsen des National-Einkommen.

*) wörtlich übersetzt: "mechanische Sklaven".

Staaten und in Frankreich. (2)

Anzahl der "semaines mécaniques" pro Einwohner

	Frankreich	Grossbritannien	USA
1938	15	36	56
1945	9	39	81

Der französische Kapitalismus, der gegenüber Grossbritannien und den Vereinigten Staaten schon ins Hintertreffen geraten war, hat von 1938 bis 1945 zwei Fünftel seiner Macht eingebüßt, während seine Konkurrenten die ihrige, der eine um ein Zwölftel, der andere um zwei Drittel erhöhten.

Diese Ziffern erläutern die relative Verarmung des französischen Kapitalismus und beleuchten gleichzeitig seine absolute Verarmung: Verlust von 2/5 der Energie, über welche er im Jahre 1938 verfügte, infolge der materiellen Zerstörungen des Krieges und der Liquidation der Auslandsguthaben.

Diese Verarmung gibt der französischen Inflation ihren tragischen Charakter. Denn die Inflation scheint gleichzeitig in den anderen Ländern auf, wo sie ebenfalls mit dem Ansteigen der Preise verbunden ist. Die verteilten Einkünfte übersteigen den Wert der Güter, die zur Verfügung der Konsumenten stehen und so ergibt sich ein allgemeines Steigen der Preise. Das geht in den USA vor sich, seitdem die Kontrollmaßnahmen aufgehoben wurden. Mit derselben Summe Geldes kann man weniger Waren kaufen. Das Geld verliert seinen Wert. Aber diese Entwertung des Geldes, selbst wenn sie einen dauernden Charakter hätte (3), ist in den USA nicht mit einem Verlust der ökonomischen Substanz verbunden.

Dieser absolute Substanzverlust wurde für Frankreich offiziell auf 2.500 Milliarden Franc, das ist der Betrag der Kriegsschäden, veranschlagt.

Das ist fast die Hälfte des Nationalvermögens (Gesamtwert der existierenden Güter) wenn man der Zeitung "Le Monde" glauben können kann.

(2) Man nennt "semaine mécanique" eine Energieeinheit von 150.000 Kalorien (entsprechend der von einem Menschen in einem Arbeitsjahr verausgabten Energie), die von Kohle, Elektrizität, Erdöl etc. geliefert werden.

(3) Der Goldwert des Dollars war am Ende des Krieges von 1914 um ein Viertel gesunken, um sich nach dem Krieg wieder vollständig zu erholen. Ebenso gewann der Pfundsterling, nach Schwankungen, seinen Goldwert zwischen 1925-1938 wieder zurück. Die Krise von 1937 führte eine endgültige Abwertung herbei.

Will die Bourgeoisie die Inflation stoppen?

Will sie es aber? Ja und nein.

Ja, denn die französische Bourgeoisie möchte bis zu ihrer letzten Stunde ihren Platz an der Sonne, seinen Anteil an der Ausbeutung der Arbeiterscharen der ganzen Welt durch den internationalen Kapitalismus, verteidigen. Wenn man sagen wollte, dass sie noch mehr an ihre "Größe" glaubt, das hiesse zuviel sagen. Aber jeder Kapitalist bleibt von der augenblicklichen Wichtigkeit seiner Rolle durchdrungen und die bürgerliche Klasse in ihrer Gesamtheit wird sich jede Mühe geben, um bis zu ihrer letzten Stunde ihre kapitalistische Funktion zu erfüllen.

Nun, die Inflation ist unvermeidlich, doch ist sie ein Symptom der Krankheit des Regimes. Die Inflation lässt günstige Auswirkungen für die Kapitalisten zu, doch fühlen sich diese außerstande sie zu bandigen. Auf der abschüssigen Bahn, über die der Franc hinunterpurzelt, werden H. Schumann und die bürgerlichen Sachverständigen gewahr, dass sie kein Mittel zur Verfügung haben um ihn anzuhalten, noch selbst um ihn dauerhaft bremsen zu können. Die Kräfte der kapitalistischen Wirtschaft empören sich gegen die Kapitalisten.

So sehen wir ganz deutlich die auffallenden Widersprüche des Systems und die Unfähigkeit seiner Meister in ihm ein wenig Ordnung zu bringen. Die Inflation ruiniert alle, die ein fixes Einkommen haben und verarmt die Arbeiterschicht, sie erleichtert den Staat vom Gewicht seiner Schulden. Aber sie riskiert, den Zorn jener heraufzurufen, welche sie enteignet. Da sie die grosse Klasse zusammchen, ist das gefährlich, auf die Dauer sehr gefährlich.

Es ist bequem, die Beamten, Pensionisten, Glaubiger des Staates mit entwerteten Geld zu bezahlen. Doch werden ihrerseits die Steuerpflichtigen ihre Steuern mit demselben Geld entrichten.

Es wäre praktisch, das Geld so zu entwerten, dass die französischen Preise niedriger als die Weltpreise sein würden. Aber unter diesen Bedingungen exportieren hiesse die Waren unter ihrem Wert verkaufen, folglich das Land verarmen. Und außerdem steigen die Preise. Und überdies

und in der Hauptsache - kann der französische Kapitalismus ohne zu importieren nicht wieder erstarken.

Und doch, wenn es wahr sein soll, dass die Bourgeoisie vor der Inflation zurückgeschreckt, ist es notwendig, die Gewinne, die sie aus ihr zieht und noch zu ziehen gedenkt, aufzuzeigen. Die Entwertung des Geldes begünstigt die Exporte hat man uns erzählt. Nun, es gibt eine Schicht der Bourgeoisie, die direkt oder indirekt von ihrer Entwicklung Vorteil zieht und zur Inflation drängt.

Außerdem vermindert die Inflation die Schulden und begünstigt folglich die Schuldner in Bezug auf die Gläubiger. Nun ist der Staat Schuldner. Seine Schuld hat sich vom 1.7.1946 bis 30.VI. von 1.850 Milliarden auf 2.015 Milliarden erhöht. (Erhöhung von 10% in 6 Monaten) Diejenigen welche ihm geliehen haben, werden mit entwertetem Geld bezahlt. Wie nun die Dinge stehen, so erkennen wir eine wahre Expropriation des Sparsams.

Aus demselben Grund finden sich die Industriellen auf Kosten jener begünstigt, die ihnen Kapitalien leihen. Die Industriellen richten sich Lager ein, kaufen Güter, welche nicht entwerten. Und eine ganze Armee von Zwischenhandlern und Handelsleuten decken sich ein und spielen mit der Inflation und der Preissteigerung.

So haben die Exporteure, die Industriellen, die Zwischenhandler und der Staat selbst Interesse an der Inflation. Kurzum der Staat, Wächter der allgemeinen Interessen der herrschenden Klasse, möchte die Inflation kontrollieren; dabei ist er nicht einmal in der Lage die Verpflegung zu organisieren. Die Abwertung ist an der Tagesordnung. Denn wirksame Methoden die Inflation hintanzuhalten, könnte allein eine durch den Kampf der Massen erwungene und sich auf sie stützende Regierung finden. Kein bürgerlicher Plan, kein "technisches" Konzept ist etwas imstande. Denn es ist der Verfall, die Agonie eines Regimes, welche in der Inflation ihren Ausdruck finden.

Was muss man machen?

Um die Inflation aufzuhalten, muss man - selbstverständlich -

das Budget ins Gleichgewicht bringen. Und um das Budget ins Gleichgewicht zu bringen? Muss man da das Eisen ansetzen: Unterbindung der militärkredite welche fast ein Dittel ausmachen, Entlassung eines Teiles der Verwaltung (mit gesicherter Einreichung der entlassenen Beamten). Und Einstellung aller den grossen Aktionären aus Anlass der Nationalisierung zu leistenden Zahlungen. Durch diese Massnahmen wesentlich erleichtert kann das Budget ins Gleichgewicht gebracht werden, wenn man das Geld dort sucht, wo es ist: indem man die reichen machen lässt.

Stark progressive Steuern auf das Kapital, Enteignung der Herren der Finanz und Industrie. Enteignung der wirtschaftlichen Kolaborateure, die in den "Akten der Majestic (?)" aufscheinen. Hier der Ertrag der Steuern im Jahre 1948:

- Löhne haben 36 Milliarden bezahlt,
- Kaufleute und Industrielle 16 Milliarden (?)
- Landwirtschaft 1.5 Milliarden
- freie Berufe. (Rechtsanwälte, Mediziner etc.) 1 Milliarde

Die Löhne machen mehr als das Doppelte aller Kategorien zusammen aus.

Die erdrückende Last der durch mehr als hundert Jahren angehäuften Schäden der kapitalistischen Herrschaft, des Krieges, der Kollaboration, des Wiederaufbaus - diese Last, welche man auf die Schultern des Proletariats und der kleinen Leute abwälzen will, muss auf die der Bourgeoisie gelegt werden.